

Jahresbericht 2013



Post-2015 • Humanitäre Hilfe • Soziale
Sicherheit • Menschenwürdige Arbeit
Globale Gerechtigkeit • Politikwende

Inhalt

Vorwort	3
Stillstand oder Aufbruch? Umfassende Politikwende noch nicht in Sicht DR. BERND BORNHORST	4
Post-2015: Abkehr von alten Wohlstandsmodellen DR. KLAUS SEITZ	6
Bruch mit klassischen Nord-Süd-Mustern DR. IMME SCHOLZ	7
Recht auf menschenwürdige Arbeit:	
• Westliche Länder als Partner gewinnen MOHAMMAD MORSHEDUL QUADIR	10
• Recht auf menschenwürdige Arbeit in Deutschland ANNELIE BUNTENBACH	11
Neue Dimensionen der humanitären Hilfe SID JOHANN PERUVEMBA	12
Erfolgreich promoten für die EINE WELT MONIKA DÜLGE DR. SIMON RAMIREZ-VOLTAIRE	14
Soziale Sicherheit: Stiefkind der Entwicklungszusammenarbeit MICHAEL BÜNTE DR. LUISE STEINWACHS	16
Publikationen	17
DATEN und FAKTEN	
Gremien und Mandate	18
Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgruppen	20
Geschäftsstelle	22
VENRO-Mitglieder	23
Jahresabschluss 2013	24
Mitgliederversammlung 2013	28
VENRO – weil wir gemeinsam mehr bewegen	30
Impressum	31



Heike Spielmans und Dr. Bernd Bornhorst

Vorwort

Das Jahr 2013 war für VENRO ein ereignisreiches Jahr mit vielen neuen Herausforderungen. Verbandsintern wurde eine Zwischenbilanz zur Umsetzung der VENRO-Strategie für die Jahre 2011 bis 2016 gezogen. Dabei wurde deutlich, dass VENRO bereits auf einem guten Weg ist, die ambitionierten Ziele umzusetzen. Künftig wollen wir unter anderem die politische Durchsetzungsfähigkeit stärken.

Politisch prägten die Bundestagswahlen das Jahr 2013. Diese machten auch den Stellenwert entwicklungspolitischer Themen für die gesellschaftliche Debatte deutlich: Die Perspektive globaler politischer Verantwortung kam weder ausreichend in den Wahlprogrammen der Parteien noch in der Medienberichterstattung vor. Wenn wir also unsere Anliegen vermitteln wollen, dann müssen wir unsere Kommunikationsstrategien verbessern.

Ein weiterer Schwerpunkt im vergangenen Jahr waren die neuen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele. VENRO entwickelte hierzu gemeinsam mit Umweltverbänden, Organisationen und Netzwerken, die zu Menschenrechten und Friedenspolitik arbeiten, mit Gewerkschaften und Sozialverbänden Perspektiven aus zivilgesellschaftlicher Sicht. Wenn wir eine soziale und ökologische Wende einleiten wollen, dann müssen wir offen sein für neue Bündnisse und Allianzen – auch über den Kreis der bisherigen Kooperationspartner hinaus.

Die Chancen für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der staatlichen Entwicklungspolitik stehen mit der neuen Leitung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gut. Auch der Koalitionsvertrag beinhaltet gute entwicklungspolitische Ansätze, die allerdings noch keine Garantie für eine kohärente Politik sind, die auf weniger Armut und mehr Gerechtigkeit zielt. Kooperation oder Konfrontation – VENRO wird auch in Zukunft gemeinsam mit seinen Mitgliedern Parlamentarier und Regierung an ihre globale Verantwortung erinnern.

Nicht nur auf bundespolitischer Ebene, sondern auch innerhalb des Verbandes standen 2013 Wahlen an. Wir bedanken uns herzlich bei Ulrich Post, der für den Posten als Vorstandsvorsitzender nicht mehr angetreten war, und bei dem scheidenden Vorstandsmitglied Monika Dülge für ihren Einsatz in den vergangenen Jahren.

Um die Welt von morgen gerechter zu gestalten, müssen viele Herausforderungen gemeistert werden. Diesen Herausforderungen wird sich der Verband auch zukünftig gemeinsam mit seinen Mitgliedern, Verbündeten und Weggefährten aktiv und beharrlich stellen. Unser herzlicher Dank geht an alle, die uns in den letzten Jahren tatkräftig unterstützt und begleitet haben. Wir freuen uns auf eine weitere intensive Zusammenarbeit.

Dr. Bernd Bornhorst,
Vorstandsvorsitzender von
VENRO

Heike Spielmans,
Geschäftsführerin von
VENRO



Stillstand oder Aufbruch? Umfassende Politikwende noch nicht in Sicht

Wirft man einen Blick zurück auf das Jahr 2013, so wird deutlich, dass es – nicht nur aus entwicklungspolitischer Sicht – ein beherrschendes Thema gab: die Bundestagswahl. Auch bei VENRO standen daher die Wahlen am 22. September im Fokus einer Vielzahl von Veranstaltungen. Die Weichen dafür wurden bereits Ende 2012 gestellt, als der Verband mit den Mitgliedsorganisationen darüber diskutierte, wie die entwicklungspolitische und humanitäre Zivilgesellschaft ihre Anliegen in den Wahlkampf und die öffentliche Debatte einbringen kann. Die zentralen Forderungen an die künftige Bundesregierung wurden in dem Positionspapier »Die Welt von morgen – gerecht, global, gemeinsam« zusammengefasst.



POSITIONSPAPIER
Die Welt von morgen –
gerecht, global, gemeinsam

Darin fordert VENRO eine umfassende Politikwende hin zu sozialer und ökologischer Gerechtigkeit, die Verwirklichung und Weiterentwicklung der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) und die kohärente Gestaltung einer entwicklungsfreundlichen Politik. Die Wahlprogramme der wichtigsten Parteien wurden zudem nach entwicklungspolitischen Aspekten analysiert. Flankiert wurden diese Maßnahmen durch eine bundesweite E-Mail-Aktion von »Deine Stimme gegen Armut« zum Thema menschenwürdige Arbeit bei uns und weltweit.

Zähe Koalitionsverhandlungen

Die anschließenden Koalitionsverhandlungen zwischen CDU/CSU und SPD waren vorrangig geprägt von innenpolitischen Themen. Bei aller Wichtigkeit dieser Fragestellungen konnte man zeitweise den Eindruck gewinnen, dass etwa die Frage einer Pkw-Maut für die zukünftige Regierung eine größere Herausforderung darstellt als manche globale Herausforderung. VENRO und seine Mitgliedsorganisationen unterstrichen im Rahmen der Koalitionsverhandlungen nachdrücklich die Bedeutung von entwicklungspolitischen und humanitären Themen, mit dem Ziel, sie im Koalitionsvertrag zu verankern.

Ernüchternde Bilanz

Was bleibt nach all der Arbeit, Diskussion, Motivation, nach all den Konsultationen, Hintergrundgesprächen und Verhandlungen? Aus Sicht von VENRO fällt die Bilanz gemischt beziehungsweise eher ernüchternd aus. Obwohl nach einer

Emnid-Umfrage entwicklungspolitische und humanitäre Anliegen, wie die Bekämpfung von Hunger und Armut, der Schutz der Menschenrechte oder die Anpassung an den Klimawandel, für die Mehrheit der Wählerinnen und Wähler von hoher Bedeutung sind, spielten diese Themen im Wahlkampf kaum eine Rolle. Dies zeigt uns, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben, wenn wir unsere Vorstellungen einer zukunftsfähigen Entwicklungszusammenarbeit in Politik und Gesellschaft verankern wollen. Dieser Herausforderung wird sich VENRO in den nächsten Jahren offensiv stellen müssen.

Positiv ist, dass entwicklungspolitisch relevante Abschnitte des Koalitionsvertrages durchaus Positionen enthalten, die unsere Arbeit unterstützen. So wird die Bedeutung der Menschenrechte explizit gestärkt und die humanitäre Hilfe erstmals eigenständig im Koalitionsvertrag erwähnt. Positiv ist auch, dass Entwicklungspolitik als globale Strukturpolitik verstanden wird und dass für die laufende Legislaturperiode ein Mittelzuwachs angekündigt wurde – auch wenn dies für das 0,7 Prozent-Ziel nicht ausreichend ist.

Herausforderungen für 2014

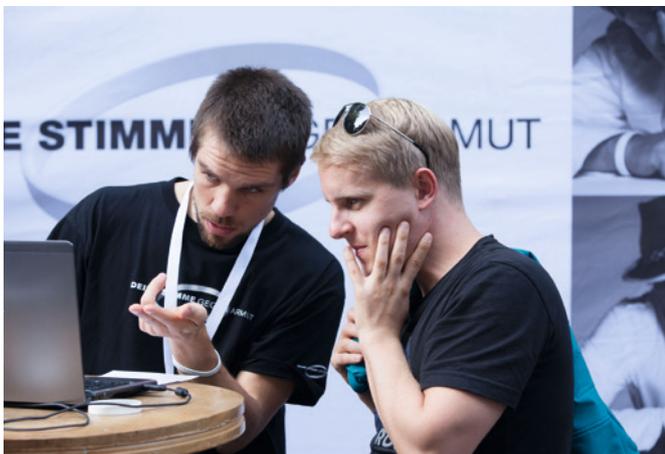
Die globalen Herausforderungen und Krisen, denen wir gegenüberstehen, verlangen nach raschen und deutlichen Antworten. Die Erwartungen an die neue Bundesregierung sind deshalb sehr hoch. In den nächsten Monaten werden sich genügend Gelegenheiten bieten, um die Weichen für eine entwicklungsfreundliche Politik zu stellen. So kann die Bundesregierung etwa bei der Ausgestaltung der Post-2015-Agenda verdeutlichen, welche Rolle sie zukünftig national und international zu spielen gedenkt. Zudem sollte sie die G8-Präsidentschaft Deutschlands im Jahr 2015 nutzen, um

die Aufmerksamkeit wieder stärker auf Themen wie Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Menschenrechte zu lenken. Wenn alle Menschen auf der Welt die gleichen Chancen auf ein gutes Leben bekommen sollen, dann erfordert dies eine umfassende Politikwende mit einem nachhaltigen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft. Dies kann nur auf der Basis einer breiten politischen und gesellschaftlichen Verständigung erfolgen.

Der Verband arbeitet bereits auf vielfältige Weise daran, diesen Herausforderungen zu begegnen. So wurden gemeinsam mit anderen im Inland tätigen Verbänden und Organisationen Positionen zur Post-2015-Agenda entwickelt. Um die Forderungen noch effektiver ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, werden auch »ungewöhnliche« Allianzen und neue Verbündete gesucht. VENRO setzt sich zudem nachdrücklich dafür ein, dass bei allen internationalen Prozessen etwa der G8, G20 oder der Vereinten Nationen (UN) eine angemessene Beteiligung der Zivilgesellschaft aus dem Norden und Süden sichergestellt wird. Wichtig ist vor allem, dass auch andere Politikfelder entwicklungs- und zukunftsfreundlich ausgestaltet werden. Eine kohärente Gestaltung ist Voraussetzung für einen nachhaltigen Erfolg.

Erwartungen an die neue Regierung

Die ersten Erfahrungen mit der neuen Leitung des BMZ ermutigen uns, in der neuen Legislaturperiode auf deutliche Unterstützung unserer Anliegen hoffen zu können. Entwicklungsminister Gerd Müller hat bereits deutlich gemacht, wie wichtig ihm die Rolle der Zivilgesellschaft ist. Mit seinen ersten Ankündigungen und Forderungen, wie zum Beispiel der nach einer Neudefinition des Wachstumsbegriffes oder der nach verbindlichen sozialen und ökologischen Standards in internationalen Handelsabkommen, hat er viele Themen aufgegriffen, die auch VENRO und seine Mitglieder bewegen. Den bislang aus unserer Sicht sehr positiven Ankündigungen müssen nun Taten folgen. Sicher ist, dass VENRO die neue Bundesregierung auf diesem Weg konstruktiv, kritisch und aufmerksam begleiten wird. Sicher ist auch, dass wir nicht nachlassen werden in unseren eigenen Anstrengungen für soziale und ökologische Gerechtigkeit, für Armutsbekämpfung und für eine zukunftsfähige Entwicklung.



E-Mail-Aktion zur Bundestagswahl von »Deine Stimme gegen Armut« in Berlin 2013.

Dr. Bernd Bornhorst
ist Vorstandsvorsitzender von VENRO.





Hausmüllberg in Deutschland

Post-2015: Abkehr von alten Wohlstandsmodellen

Die Debatte über ein neues Zielsystem der internationalen Entwicklungszusammenarbeit nach 2015 hat erheblich an Fahrt gewonnen. Zwei Jahre vor dem Auslaufen der Millenniumsentwicklungsziele (MDG) haben die Vereinten Nationen (UN) im September 2013 die Weichen für eine Nachfolgeagenda gestellt. Lange Zeit war unklar geblieben, wie sich die beiden auf internationaler Ebene angestoßenen Zielfindungsprozesse zueinander verhalten. Beim MDG-Gipfel 2010 war der Auftrag an den UN-Generalsekretär Ban Ki-moon ergangen, die Erarbeitung einer Entwicklungsagenda auf den Weg zu bringen, die an die MDG anschließen soll. Zudem hatte sich die Staatengemeinschaft bei der Rio-20-Konferenz 2012 verpflichtet, Ziele für eine nachhaltige Entwicklung mit universeller Anwendbarkeit für alle Länder zu erarbeiten.

Universelle Nachfolgeagenda

Die UN haben nun beschlossen, dass beide Prozesse zusammengeführt werden sollen. Diese Position, die VENRO und weite Teile der deutschen Zivilgesellschaft schon frühzeitig eingebracht hatten, wurde auch von der neuen Bundesregierung im Koalitionsvertrag für die 18. Legislaturperiode bekräftigt: Die Bundesregierung möchte eine aktive Rolle dabei spielen, dass die Weiterentwicklung der MDG zu universellen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitszielen führt.

Noch bleibt völlig offen, auf welche Inhalte sich eine neue Agenda konzentrieren wird, die gemäß dem beschlos-

senen Fahrplan anlässlich der UN-Generalversammlung im September 2015 vereinbart werden soll. Die UN haben zumindest klargelegt, dass auch bisher vernachlässigte Themen, wie der Schutz der Menschenrechte, die demokratische Regierungsführung, Friedenssicherung und Transparenz, in den Blick genommen werden müssen.

Das ist auch aus Sicht von VENRO sehr zu begrüßen. Die Erwartungen der deutschen Zivilgesellschaft gehen aber über die Benennung von zusätzlichen Themenfeldern deutlich hinaus. Denn zentrale Herausforderungen, vor denen die Weltgesellschaft des 21. Jahrhunderts steht, haben sehr viel mit der Krise eines wachstumsorientierten, industriellen Entwicklungsmodells zu tun, das dringend auf den Prüfstand muss. Eine der Leitfragen, die die internationale Tagesordnung der nächsten Jahre bestimmt, wird sein, wie es gelingen kann, die legitimen Entwicklungsansprüche der armen Länder und der aufsteigenden Schwellenländer zu erfüllen, ohne die planetarischen Grenzen zu sprengen – oder anders formuliert: wie es gelingen kann, ein gutes Leben für alle – auch für zukünftige Generationen – zu gewährleisten.

Das wird unserer Auffassung nach nur gelingen, wenn das bisherige Leitbild nachholender Entwicklung und die Illusion eines grenzenlosen Wachstums überwunden werden. Hierfür sind neue Wohlstandsmodelle erforderlich, die auf Kooperation und Solidarität, auf eine Ökonomie des Genug, die Teilhabe aller, eine Effizienzrevolution und eine konsequente Dekarbonisierung der Produktionsweisen und

Lebensstile setzen. Die ökonomische Globalisierung hat das Versprechen, Wohlstand für alle zu schaffen, nicht erfüllt, sondern zu einer weiteren Vertiefung der Kluft zwischen Arm und Reich beigetragen. Und gleichzeitig wird die Fortsetzung des eingeschlagenen Entwicklungspfades, der derzeit auch mit weiteren Erhöhungen der Treibhausgasemissionen einhergeht, die Biokapazität der Erde überstrapazieren und in der Folge neue Armutsrisiken durch Umweltgefahren dramatisch erhöhen.

Gesellschaftliche Wende erforderlich

Den Ausweg aus diesen Sackgassen muss eine sozial-ökologische Transformation weisen, eine gesellschaftliche Wende von epochaler Bedeutung, ein Übergang des fossil befeuerten Industriezeitalters in eine neue solare, inklusive und klimaverträgliche Wirtschaftsweise. Die weltweite Debatte über eine Zukunftsagenda nach 2015 ist dafür eine wichtige Plattform. Eine ambitionierte Post-2015-Agenda kann zentrale Stellschrauben für einen solchen Transformationsprozess in Nord und Süd markieren.

Das Modell einer wachstumsorientierten Industriegesellschaft wird allerdings in den meisten Papieren, die zwischen den Regierungen und multilateralen Institutionen kursieren, kaum angetastet. So hat VENRO auch die

Schlussfolgerungen des im Juni 2013 vorgelegten Berichts des High-Level-Panels of Eminent Persons »A New Global Partnership« in seiner Stellungnahme als »zu kurz gesprungen« bewertet. Wenngleich der Bericht des Gremiums, in dem auch Altbundespräsident Horst Köhler mitwirkte, dafür plädiert, dass die neue Entwicklungsagenda universell sein soll, wird der Veränderungsbedarf in erster Linie bei den Entwicklungsländern, nicht aber bei den Industriestaaten gesehen.

»Niemand darf zurückbleiben«

Positiv dagegen ist das Anliegen des von UN-Generalsekretär Ban Ki-moon eingesetzten Expertenpanels zu bewerten, dass die neue Agenda die vollständige Überwindung extremer Armut in allen ihren Ausformungen bis 2030 anstreben und die gesellschaftliche Teilhabe der ärmsten und besonders benachteiligten Bevölkerungsgruppen gewährleisten muss. Niemand darf zurückbleiben. Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Armen und der Abbau sozialer Ungleichheit sind auch für VENRO zentrale Elemente eines zukünftigen Zielsystems. Den Maßstab der sozialen Gerechtigkeit auch mit dem der ökologischen Gerechtigkeit zu verbinden, ist die zentrale Herausforderung, die nicht mit einer bloßen Ökologisierung der MDG abgearbeitet werden

Bruch mit klassischen Nord-Süd-Mustern

Anfang März dieses Jahres wurden die Eckpunkte bekannt, mit denen sich Deutschland in die Verhandlungen um die globalen Nachhaltigkeitsziele in New York im September einbringen will. Ganz vorne steht, dass es um einen »Paradigmenwechsel« geht, der mit klassischen Nord-Süd-Denkmustern bricht. Das passt zu dem klaren Bekenntnis zu universellen Zielen, denen alle Länder verpflichtet sind, auch in ihrem nationalen Handeln. Vor allem im Bereich »Menschenwürdige Arbeit und angemessene Einkommen durch ökologisch vernünftiges Wachstum« stehen Ziele, die auch in Deutschland Veränderungen anstoßen können, damit Wirtschaft und Konsum innerhalb der Tragfähigkeitsgrenzen der Erde verbleiben. Im Bereich »Abschaffung der extremen Armut und des Hungers; menschenwürdiges Leben sichern« überwiegt der Blick auf die Grundversorgung in Entwicklungsländern. Dort fordern aber viele etwa im Bereich Bildung, mehr Jugendlichen aus unteren Einkommensgruppen zu einem höheren Schulabschluss und einer Berufsausbildung zu verhelfen – und das wäre auch für die soziale Kohäsion in Deutschland sinnvoll.

Unklar bleibt, was der Paradigmenwechsel konkret bedeutet. Mit welchen neuen Instrumenten können gemeinsame Lern- und Suchprozesse ermöglicht werden? Wie muss die neue globale Partnerschaft ausgestaltet sein, um internationale Kooperation und kohärente Politiken zu stärken, um innen- und außengerichtete Politiken zu verschränken? Welche Pflichten haben Regierungen, welche Pflichten, Rechte und Möglichkeiten haben Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft? Antworten auf diese Fragen sollten die kommenden Konsultationen erbringen.

Dr. Imme Scholz

ist stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik (DIE) und wurde auf Vorschlag von VENRO 2013 in den Rat für Nachhaltigkeit berufen.



kann. Es sind nicht in erster Linie die Armutprobleme, die die planetarischen Grenzen sprengen. Die Übernutzung der ökologischen Tragfähigkeit des Planeten ist ein Reichtumsproblem. Armutsüberwindung ist unter den Bedingungen einer begrenzten Welt ohne Reichtumsbeschränkung nicht zu haben.

Die Erarbeitung und die Umsetzung einer solchen Entwicklungsagenda können nicht nur Aufgabe einzelner Ressorts sein, auch nicht allein der Entwicklungspolitik. Sie setzen vielmehr die Abstimmung und Kohärenz der Gesamtpolitik voraus. Analoges trifft auch auf die zivilgesellschaftlichen Akteure zu: In der Erwartung, dass die ambitionierten universellen Nachhaltigkeitsziele auch für viele Bereiche in unserer eigenen Gesellschaft erhebliche Konsequenzen mit sich bringen, hat VENRO im Rahmen des Projekts »Deine Stimme gegen Armut – Entwicklung braucht Beteiligung« seine Positionen im Austausch mit zahlreichen anderen zivilgesellschaftlichen Spektren entwickelt und gemeinsam mit dem Forum Umwelt und Entwicklung und dem Forum Menschenrechte mehrere Dialogforen zu den zivilgesellschaftlichen Erwartungen an die Post-2015-Agenda veranstaltet.

»Die Weichen richtig stellen«

Ein Dialogforum wurde auch gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) veranstaltet. Darüber hinaus ist VENRO bei den Gesprächen, die das BMZ und das Bun-

desumweltministerium (BMU) hierzu gemeinsam mit der Zivilgesellschaft führen, vertreten und war 2013 auch mit einer Stellungnahme bei der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung präsent. Es ist erfreulich, dass viele Impulse aus den von VENRO eingebrachten Positionen, wie sie etwa in dem umfassenden Papier »Die Weichen richtig stellen« dargelegt wurden, auch Eingang in den Bericht der Bundesregierung zur Post-2015-Agenda vom August 2013 gefunden haben.

VENRO wird sich im kommenden Jahr vor allem dafür einsetzen, dass die zivilgesellschaftliche Teilhabe am Entwicklungs- und Umsetzungsprozess einer Post-2015-Agenda gestärkt wird. Dafür wird es vor allem notwendig sein, den zivilgesellschaftlichen Vernetzungsprozess im Inland und auf internationaler Ebene zu verbreitern. VENRO ist diesbezüglich bereits auf Umweltverbände, den Deutschen Naturschutzring, das Forum Menschenrechte, die Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und weitere zivilgesellschaftliche Netzwerke zugegangen. Denn die globale Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda geht uns alle an.

Dr. Klaus Seitz

ist stellvertretender Vorstandsvorsitzender von VENRO.



STELLUNGNAHME
»Zu kurz gesprochen« –
Der Bericht des High-Level
Panels zur Post-2015 Entwicklungsagenda



Manifest für
menschenwürdige Arbeit



Arbeit muss menschenwürdig sein



dige Arbeit – bei uns und weltweit« forderte sie Bürgerinnen und Bürger auf, direkt bei den Bundestagsabgeordneten nachzuhaken. Wie wollen die Kandidatinnen und Kandidaten sich für menschenwürdige Arbeit einsetzen? Wie hoch steht das Thema auf ihrer Agenda? An der E-Mail-Aktion, die vor der Bundestagswahl gestartet wurde, beteiligten sich mehr als 3.300 Personen, und knapp 24.500 E-Mails wurden verschickt. 246 Kandidaten bestätigten, dass sie sich nach ihrer Wahl für menschenwürdige Arbeit einsetzen werden. Ein Erfolg, der

Die Schere zwischen Arm und Reich öffnet sich immer weiter – bei uns und weltweit. Menschen können sich nicht aus der Armutsfalle befreien, weil sie kein oder ein zu geringes Einkommen haben. Mehr als ein Drittel aller Menschen in Entwicklungsländern leben trotz Beschäftigung in großer Armut. Und das oft unter ausbeuterischen und menschenunwürdigen Bedingungen. Die VENRO-Kampagne »Deine Stimme gegen Armut« hat anlässlich der Bundestagswahlen im vergangenen Jahr der deutschen Politik auf die Finger geklopft. Mit der Aktion »Menschenwür-

zum Weitermachen animiert. Auch in diesem Jahr wird die Aktion fortgeführt.

»Deine Stimme gegen Armut« wird auch 2014 das Thema mit zahlreichen Aktionen in die Öffentlichkeit bringen. In einem »Manifest für menschenwürdige Arbeit« fordert die Kampagne unter anderem, dass die Bundesregierung einen nationalen Aktionsplan zu Wirtschaft und Menschenrechten beschließt. Wie im letzten Jahr wird der öffentlichkeitswirksame Höhepunkt der Aktion das Weltfest am Boxi am 30. August 2014 in Berlin sein.

🏠 www.deine-stimme-gegen-armut.de/aktiv-werden



Westliche Länder als Partner gewinnen

Bangladesch ist nach China der größte Textilexporteur der Welt. Zurzeit gibt es in dem südasiatischen Land mehr als 5.000 Textilfabriken, rund vier Millionen Menschen sind dort beschäftigt. Mehr als 80 Prozent der Textilarbeiter sind weiblich.

Im Vergleich zu anderen Ländern sind die Löhne der Textilarbeiterinnen und -arbeiter in Bangladesch sehr niedrig. Deshalb ist es für die Arbeiter schwierig, ein menschenwürdiges Leben zu führen. Hinzu kommt, dass die Sicherheitsstandards in den Fabriken mangelhaft sind. Dies zeigen die tragischen Unfälle, die zahlreichen Menschen das Leben kosteten. Bei dem Einsturz der Fabrik von Rana Plaza im vergangenen Jahr starben mehr als 1.200 Menschen und 2.500 überlebten mit schwersten Verletzungen. Vielen Opfern mussten Gliedmaßen amputiert werden.

Die lokale Nichtregierungsorganisation (NRO) »Centre of the Rehabilitation of the Paralysed« (CRP) kümmert sich intensiv um die Versorgung und Rehabilitierung der Opfer. Langfristiges Ziel von CRP ist die gesellschaftliche Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderung in Bangladesch. Nur so ist eine erfolgreiche Wiedereingliederung der Betroffenen möglich.

Doch CRP kann nur rund ein Viertel der Opfer des Fabrikeinsturzes versorgen. Zudem ist die NRO in Bangladesch die einzige Organisation, die Rehabilitierungs- und Wiedereingliederungsmaßnahmen anbietet. Bis heute haben viele Betroffene von den Textilfirmen keine oder nur geringe Entschädigungen erhalten.

Bangladesch exportiert seine Bekleidungsprodukte in die ganze Welt. Viele europäische Modeketten lassen hier produzieren. Nach der Rana-Plaza-Tragödie ist zu befürchten, dass sich dies ändern wird – mit dramatischen Folgen für die Wirtschaft des Landes und damit auch für die lokale Bevölkerung. Das Wirtschaftswachstum wird sinken, und einige Fabriken werden ihre Produktion einstellen müssen. Von den Folgen sind vor allem die Frauen des Landes betroffen. Die meisten von ihnen werden ihren Job verlieren und können dadurch sich und ihre Familie nicht mehr ernähren.

Die westlichen Länder sollten jetzt ihre Importe aus Bangladesch nicht stoppen. Stattdessen sollten sie sich gemeinsam mit den lokalen Regierungen

dafür einsetzen, dass die Arbeitsbedingungen und die Sicherheitsstandards in den Textilfabriken verbessert werden. Zudem muss die Soziale Sicherheit gefördert werden. Bessere Zugänge zu Bildung, Gesundheitsvorsorge und Renten tragen auch zum Wohlbefinden des Landes bei. Bangladesch ist ein Entwicklungsland und kann die Situation nicht alleine, sondern nur gemeinsam mit Partnern lösen. Nur mit Unterstützung der westlichen Welt können wir einen guten sozialökonomischen Status erreichen.



Mohammad Morshedul Quadir ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der NRO »Centre of the Rehabilitation of the Paralysed« (CRP) in Bangladesch.



ICH GEB' ALLES

Recht auf menschenwürdige Arbeit in Deutschland

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich auf den ersten Blick in den letzten Jahren spürbar verbessert. Ein zweiter Blick zeigt jedoch, dass menschenwürdige Arbeitsbedingungen auch hierzulande nicht für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegeben sind.

Viele Menschen sind zu unsicheren oder gar prekären Bedingungen beschäftigt: Sie sind in Minijobs, Leiharbeit oder in befristeten Beschäftigungsverhältnissen zu finden. Besonders prekär ist die Situation oftmals auch bei Solo-selbstständigen und Werkvertragsnehmenden. Sie müssen sämtliche Risiken der Arbeitgeber übernehmen. Die Zahl derjenigen, die dafür nicht ausreichend vergütet werden, ist groß.

Deutschland hat inzwischen den zweitgrößten Niedriglohnsektor innerhalb Europas. Jede/r Vierte arbeitet zu einem Niedriglohn. Unsichere Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne beeinträchtigen die Lebensqualität und

steigern das Armutsrisiko, insbesondere bei Kindern. Noch gravierender stellt sich die Situation allerdings bei denen dar, die nicht am Arbeitsmarkt teilhaben. Von den rund 2,9 Millionen Arbeitslosen beziehen zwei Drittel Hartz IV. Sie müssen – ebenso wie viele erwerbstätige Arme und ihre Familien – mit einem Betrag auskommen, der keine sozio-kulturelle Teilhabe ermöglicht.

Aber auch Beschäftigte in gut bezahlten und sicheren Arbeitsverhältnissen können unter ihren Arbeitsbedingungen leiden. Zwei Drittel der Beschäftigten fühlen sich überlastet; mehr als die Hälfte klagt über Arbeitshetze und Stress. Die gesundheitlichen Beeinträchtigungen dadurch wiegen schwer.

Die Problemlage ist vielfältig. Die Lösungen erfordern viel Engagement. Der DGB mit seinen Gewerkschaften verfolgt das Konzept einer *Neuen Ordnung der Arbeit* mit dem Ziel, die Arbeitswelt menschenwürdiger zu gestalten. Gute Arbeit braucht einen Ordnungsrahmen, der vom Gesetzgeber vorgegeben wird und den die Tarifvertragsparteien im Rahmen ihrer Aufgaben weiter ausfüllen. Dabei darf der Staat nicht jede Verantwortung auf die Tarifvertragsparteien abschieben und sich selbst heraushalten. Das funktioniert nicht, weil viele Unternehmen Tariffucht begehen, sodass weiterhin Menschen unter schlechten Bedingungen arbeiten und das Risiko für Armut und gesundheitliche Beeinträchtigungen weiter zunimmt.

Die Einführung des – von Gewerkschaften lange geforderten – gesetzlichen Mindestlohns ist ebenso ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung wie die geplanten Verbesserungen bei der Leiharbeit und den Werkverträgen. Aber dennoch wird es seitens der Regierung viel Engagement brauchen, um der Ausbeutung und Diskriminierung von Menschen einen gesetzlichen Riegel vorzuschieben und um die Humanisierung der Arbeitswelt weiter voranzubringen.

Aber für die Humanisierung der Arbeitswelt muss auch in den Betrieben und Verwaltungen selbst noch viel getan werden. Hier stehen die Arbeitgeber in der Pflicht. Betriebs- und Tarifvereinbarungen bieten dafür einen guten Rahmen. Dafür ist es aber auch nötig, das Tarifsystem zu stärken.



E-Mail-Aktion zur Bundestagswahl von »Deine Stimme gegen Armut« in Berlin 2013.

Annelie Buntenbach

ist Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB).



Neue Dimensionen der humanitären Hilfe

»Humanitäre Katastrophen« üben sich gerne in Superlativen; und ist die eine vorbei, kommt die nächste, die schlimmer ist. Wir sind froh, wenn es Katastrophen an die Öffentlichkeit schaffen, weil dadurch notwendiges politisches Handeln begünstigt wird. Und wir sind darauf angewiesen, weil erst so eine breite Finanzierung unserer Hilfe möglich wird. Eine Überspitzung der Situation nehmen wir, oft mit schlechtem Gewissen, in Kauf. So ist die Regel. Eigentlich. Denn Syrien stellt vieles von dem auf den Kopf. Ein ganzes Land wird aufgelöst, und wenn Superlative eine Berechtigung haben, dann dort. Niemand vergleicht, es kommt keine »nächste schlimmere Katastrophe«, weil Syrien unvergleichbar ist. Medienpräsenz: Täglich, die Überspitzung kommt von selbst. Spenden fließen trotzdem nicht. Mit zwei »runden Tischen« hat VENRO deutsche Nichtregierungsorganisationen (NRO) zusammengebracht, die Situation analysiert und in dem Standpunktpapier »Syrien: Bevölkerung braucht dringend Hilfe« klargemacht, dass humanitäre Hilfe nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist. Wo Spendenmittel fehlen, muss durch öffentliche Finanzierung die Versorgung von Menschen in Not sichergestellt werden – ein Signal, das VENRO auch dem Bundestagauschuss »Menschrechte und humanitäre Hilfe« gegeben hat.

Humanitäre Hilfe im Koalitionsvertrag

Praktische Ansätze und Lobbyarbeit müssen Hand in Hand gehen. Letztere hat in 2013 schöne Früchte getragen: Das gemeinsam mit Ärzten ohne Grenzen im Blick auf die neue

Legislaturperiode veröffentlichte Eckpunktepapier hat maßgeblich dazu beigetragen, dass erstmals in einen deutschen Koalitionsvertrag ein Absatz zur humanitären Hilfe aufgenommen wurde. Dort werden wichtige Ziele und Prinzipien bestätigt und die gewachsene Bedeutung humanitärer Hilfe festgestellt. Auf dieser Basis können dann konkrete Forderungen an die Politik gestellt werden. Die humanitäre Hilfe ist zumindest ein wenig in die Aufmerksamkeit der Politik gerückt.

Vergessene Krisen

Aufmerksamkeit alleine löst zwar keine Probleme, aber ohne Aufmerksamkeit werden Probleme selten gelöst. Wir sprechen von »vergessenen Krisen und Sektoren« und meinen damit in Wirklichkeit »vergessene Menschen«. Im Sommer 2013 hat VENRO gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt (AA) eine Klausurtagung sowie eine Podiumsdiskussion zu vergessenen Krisen organisiert, um Länder und Regionen wie die Zentralafrikanische Republik, Kolumbien oder die Westsahara stärker in den Fokus zu rücken. Ein konkretes Ergebnis dieser Veranstaltungen ist der Plan, ein spezielles Finanzierungsschema für solche Krisen zu etablieren. Nicht zuletzt bei diesem Thema hat sich gezeigt, dass die Kooperation zwischen VENRO und dem AA auf einem sehr guten Weg ist. Über den Ko-Vorsitz des Koordinierungsausschusses konnte VENRO immer wieder wichtige humanitäre Akzente aus Sicht der Zivilgesellschaft auf die Tagesordnung bringen und konkrete Handlungsschritte vereinbaren, so

zum Beispiel bei der Gestaltung von sektoralen Konzepten zu Katastrophenvorsorge und Ernährung. VENRO ist ein gefragter Ansprechpartner, nicht nur für Fachkonzepte, sondern auch für strategische Überlegungen der Ausrichtung deutscher humanitärer Hilfe.

NRO und Militär – Parallelwelten?

Wenn es dagegen ums »Militärische« geht, findet das Verhältnis zu staatlichen Akteuren oft auf einem sehr glatten Parkett statt. Hier prallen verschiedene Selbstverständnisse, oft auch Werte und Überzeugungen, aufeinander. Vor allem genährt aus den Erfahrungen in Afghanistan und nach einem intensiven Verhandlungsprozess mit der Bundeswehr hat VENRO im Frühjahr 2013 eine



Außenminister Frank-Walter Steinmeier mit Vertretern von Hilfsorganisationen im Februar 2014 in Berlin



Handreichung zur Interaktion von NRO mit der Bundeswehr veröffentlicht. Dieses Papier, das humanitäre Prinzipien stärkt und gleichzeitig praktische Handlungsempfehlungen gibt, hat weitgehende Anerkennung gefunden. Das Besondere: Die Bundeswehr hat das Dokument textgleich für ihre Strukturen veröffentlicht, sodass erstmals eine gemeinsame Verständigung als Referenzrahmen vorliegt.

Humanitäre Prinzipien

»Humanitäre Prinzipien« sind kein Dogma, sondern ein Instrument, um Zugang zu Menschen in Not zu bekommen. Doch wie können sich sogenannte »multimandatierte Organisationen«, also solche, die sowohl in der humanitären Hilfe als auch in der Entwicklungszusammenarbeit tätig sind, auf die Prinzipien berufen? Viele haben eine starke soziale Agenda, zielen auf Armutsreduzierung, stehen für Gerechtigkeit und für Menschenrechte. Werden dadurch die humanitären Prinzipien gefährdet? Dieser Frage ist VENRO Mitte 2013 in einer Dialogveranstaltung nachgegangen. Es gab unterschiedliche Einschätzungen zum Gefährdungspotenzial der Multimandatierung, Einigkeit hingegen darin, dass Prinzipien bewusster in Projekte und praktisches Handeln eingebracht und ihre operativen Bedeutungen stärker erkennbar gemacht werden müssen. Es wird interessant sein, wie sich die Zukunft gestaltet. Wird es überhaupt noch »rein humanitäre NRO« geben? Und wie kann es den »Multimandatierten« gelingen, die Trennung ihrer verschiedenen Mandate glaubwürdig klarzumachen?

Neue Qualitätsdebatte

Ein weiteres Schlagwort hält sich seit Jahren auf der Agenda: Qualität. Hier hat eine Initiative des Steering Committee for Humanitarian Response (SCHR), einer Allianz von neun der größten humanitären Organisationen weltweit, eine neue Dynamik in die Debatte gebracht. Es geht dabei auch um eine mögliche Zertifizierung von NRO und die Einhaltung von – oft selbst gegebenen – Anforderungen, zu deren externer Überprüfung sich viele NRO eher zurückhaltend stellen. Qualität ja, aber nicht zu viel? VENRO hat den Entwurf des Modells kommentiert und die Anliegen deutscher NRO in das Konzept eingebracht.

2014 wird ein sehr intensives Jahr werden. Gegenüber der politischen Ebene im Auswärtigen Amt und im Bundestagsausschuss gilt es, die neue Dynamik zu nutzen. Die Erfolge in 2013 fußen auf dem engagierten Wirken der Mitgliedsorganisationen in der AG Humanitäre Hilfe, die auch im neuen Jahr aktuelle Entwicklungen analysieren und begleiten wird.

Sid Johann Peruvemba
ist Vorstandsmitglied von VENRO.





Erste gemeinsame Tagung der neuen Promotorinnen und Promotoren im September 2013 in Bad Gandersheim

Erfolgreich promoten für die EINE WELT

Inlandsarbeit stärken, aber wie? Diese Frage bewegt viele Akteure der Entwicklungszusammenarbeit. Und was genau beinhaltet Inlandsarbeit eigentlich? Welche Themenfelder und Akteure umfasst sie? Mit welchen Konzepten bringen wir sie nach vorne? Inlandsarbeit ist breit und vielfältig. Es geht um die Vermittlung globaler Zusammenhänge durch Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und das Globale Lernen. Dann um Themen des fairen Handels und des fairen Beschaffungswesens, um globale Umweltprobleme, Migration und Entwicklung und nicht zuletzt um die Bewahrung der kulturellen Vielfalt. Ebenso vielfältig sind die Akteure: Hierzu zählen große und kleine Nichtregierungsorganisationen (NRO), kirchliche Gruppen, Kommunen, staatliche Institutionen und Stiftungen. Und auch die Arbeitsweisen sind breit gefächert: politische Advocacy- und Kampagnen-Arbeit, Bildungsprogramme und Projekte, öffentlichkeitswirksame Aktionen, große Konferenzen, Ausstellungen und vieles mehr.

Im Jahr 2007 kam VENRO zu dem Ergebnis, dass es in diesem breitgefächerten Akteurs- und Themenfeld vor allem drei Probleme gab:

- Die Zielgruppen in der Fläche werden nicht erreicht, da sich viele NRO und Bildungseinrichtungen vor allem in größeren Städten befinden.

- Kinder- und Jugendliche sind laut einer VENRO-Meinungsumfrage nur partiell informiert – eine flächen-deckende Umsetzung des Globalen Lernens an Schulen fehlt.
- In den Bundesländern sind die Ausgaben für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit in den letzten Jahren drastisch gesunken.

VENRO wollte mit der Initiative Inlandsarbeit diesen Herausforderungen begegnen. Mehr noch, die Initiative sollte einen bundesweiten Dialog über die entwicklungspolitische Inlandsarbeit als gemeinsamen Rahmen und Bezugspunkt für die Bundes-, Länder- und kommunale Ebenen initiieren. Zu diesem Zweck wurden drei Elemente entwickelt: der Ausbau der Projekt- und Programmförderung im Referat Entwicklungspolitische Bildung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die Erstellung eines Anreizsystems zur Förderung entwicklungspolitischer Maßnahmen der Länder und Kommunen und ein bundesweites Promotoren-Programm für die Eine-Welt-Arbeit. Vorbild hierfür waren Erfahrungen in NRW nach niederländischem Vorbild.

Zentrale Ziele der Initiative konnte VENRO inzwischen auf den Weg bringen: Der BMZ-Titel für die entwicklungspolitische Bildung soll dieses Jahr um acht Millionen

aufgestockt werden, und ein Promotoren-Programm konnte 2013 – fast bundesweit – starten. Das Programm wird von der Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke (agl), den Landesnetzwerken und der Stiftung Nord-Süd-Brücken getragen und politisch von VENRO unterstützt. Inzwischen entwickeln mehr als 70 Eine-Welt-Promotorinnen und -Promotoren seit dem Start des Programms im Jahr 2013 in neun Bundesländern Aktionen und Kampagnen für verschiedene Zielgruppen. Sie unterstützen zivilgesellschaftliches Eine-Welt-Engagement mit Beratungs- und Koordinationsangeboten. Überregional wird in sechs Foren zusammengearbeitet, die sich mit Globalem Lernen, fairem Handel und nachhaltiger Beschaffung, Migration, Diaspora und Entwicklung, Umwelt, Klima und Entwicklung, Zivilgesellschaft und Partizipation sowie internationalen Kooperationen befassen.

Ziel: Flächendeckende Präsenz

Das Programm fördert innovative Eine-Welt-Ansätze in Deutschland – systematisch und praxisorientiert. Eine flächendeckende Präsenz entwicklungspolitischer Bildungsarbeit stärkt die Regionen und den ländlichen Raum. Fachpromotoren stärken das Wissen und die Kompetenzen zahlreicher Gruppen und Vereine, die in der schulischen und außerschulischen entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationsarbeit aktiv sind. Regionalpromotoren etablieren Eine-Welt-Themen in ausgewählten Regionen und Kommunen. Weitere Experten koordinieren die Arbeit auf Länder- und Bundesebene.

Das Programm bringt so thematische Schwerpunkte in den Bundesländern voran und geht mit spezifischen Angeboten auf lokale Bedingungen ein. Zudem werden neue bundesweite Themen erarbeitet sowie Impulse für politische Entscheidungsprozesse gesetzt. Neu ist, dass Bund und Länder das Programm gemeinsam finanzieren, getragen wird es von der Zivilgesellschaft.

Und es wurde viel erreicht: Förderprogramme für die kommunale Ebene gibt es jetzt sowohl beim BMZ beziehungsweise Engagement Global, als auch in einzelnen Bundesländern wie in NRW. 2014 wird das Programm voraussichtlich in zwölf Bundesländern Realität – Tendenz steigend. Eine Herausforderung stellt nach wie vor die Förderung langfristiger Bildungsprogramme dar. Hierzu gibt es vereinzelte Initiativen, sie in den BNE-Strategien der Länder zu verankern.

VENRO setzt sich auch weiterhin für den Ausbau der Inlandsarbeit ein: Nach sieben Jahren muss die Initiative Inlandsarbeit neu ausgerichtet werden. Die Debatte um die Post-2015-Agenda bedeutet eine große Herausforderung und Chance zur Stärkung der Inlandsarbeit: Endlich ist es

amtlich, dass sich auch bei uns vieles ändern muss, um einer nachhaltigen Entwicklung und dem Anspruch globaler Gerechtigkeit Rechnung zu tragen. Dabei geht es um mehr als die Bildungsziele für die Inlandsarbeit. Eine weitere wichtige Post-2015-Frage lautet: Was folgt auf die UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«? Hier wird zum Beispiel der Bildungsansatz der Global Citizenship Education, also das Lernen für Demokratie und Zivilgesellschaft, diskutiert. Die AG Bildung ist gerade dabei, ein Positionspapier zu Bilanz und Perspektiven der UN-Dekade zu erstellen.

Positive Bilanz

Positiv ist aber auch das Fazit, welches VENRO nach sieben Jahren Arbeit an der Initiative Inlandsarbeit ziehen kann: Das Promotoren-Programm trägt zur Steigerung des Engagements für global nachhaltige Entwicklung in Deutschland bei und verknüpft dabei Bundes-, Länder- und lokale Ebenen. Doch auch hier gibt es Herausforderungen – nach der ersten Phase soll das Programm 2016 fortgeführt und weiterentwickelt werden: Die Promotorinnen und Promotoren arbeiten noch nicht flächendeckend, zudem sind sie mit geringen Sachmitteln ausgestattet. Um noch effizienter wirken zu können, benötigen sie mehr Einsatzmittel vor Ort. Auf Bundesebene können sie zudem nur sichtbar gemacht werden, wenn ihre Erkenntnisse besser gebündelt und in die Debatten eingespeist werden.

Es bleibt also noch viel zu tun – auch in finanzieller Hinsicht. Der bisherige Erfolg zeigt, dass das Engagement sich lohnt.

Monika Dülge

ist Sprecherin der AG Bildung lokal-global.
Bis Dezember 2013 war sie Vorstandsmitglied von VENRO.



Dr. Simon Ramirez-Voltaire

ist seit Dezember 2013 Vorstandsmitglied von VENRO.





Rentenauszahlung an ältere Frauen zur Versorgung ihrer Familien in Tansania

Soziale Sicherheit: Stiefkind der Entwicklungszusammenarbeit

Die Bedeutung der sozialen Sicherheit hat in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren immer mehr zugenommen. Rund 80 Prozent der Weltbevölkerung leben heute ohne Absicherung gegen elementare Lebensrisiken wie Krankheit, Altersarmut oder Arbeitslosigkeit, ohne Möglichkeiten der selbstbestimmten Sicherung der Lebensgrundlagen und ohne ausreichenden Zugang zu sozialen Grunddiensten. Soziale Sicherheit ist ein notwendiges Instrument für die Umsetzung des Menschenrechts auf einen angemessenen Lebensstandard. Das Recht auf Soziale Sicherheit steht in engem Zusammenhang mit anderen Menschenrechten wie dem Recht auf Arbeit, dem Recht, sich selbst zu ernähren, und dem Recht auf Gesundheit.

Deshalb war die Einrichtung einer Arbeitsgruppe (AG) bei VENRO nur folgerichtig. Soziale Sicherung war lange Zeit ein Stiefkind der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit, aber auch der Nichtregierungsorganisationen (NRO). Bei vielen NRO gehört der Aufbau staatlich garantierter sozialer Sicherungssysteme nicht unbedingt zu ihrem Mandat und ihren Prioritäten.

Im November 2012 hatte der VENRO-Vorstand der Gründung der AG »Soziale Sicherheit« zugestimmt. Die AG traf sich dann zum ersten Mal im Februar 2013. Im Vorfeld hatte es eine mehrjährige Arbeit im Arbeitskreis »Sozialgeldtransfers« unter Mitarbeit verschiedener VENRO-Mitgliedsorganisationen gegeben.

Die AG bietet eine Diskussionsplattform für den internen Austausch der VENRO-Mitglieder und möchte von den staatlichen Stellen als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen werden. Zudem wird die Diskussion mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie politischen Stiftungen und Gewerkschaften, angestrebt. Ein weiterer Schwerpunkt der AG ist die Post-2015-Agenda sowie die politische Lobbyarbeit gegenüber dem Parlament und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Die Grundlage für diese Arbeit wird ein Positionspapier des Verbandes bilden, das zurzeit von der AG erarbeitet wird.

Michael Bünthe
ist Sprecher der AG Soziale Sicherheit.



Dr. Luise Steinwachs
ist Sprecherin der AG Soziale Sicherheit.



↑ www.venro.org/themen/themen-soziale-sicherung/

Publikationen



STANDPUNKT

Syrien: Bevölkerung braucht dringend Hilfe

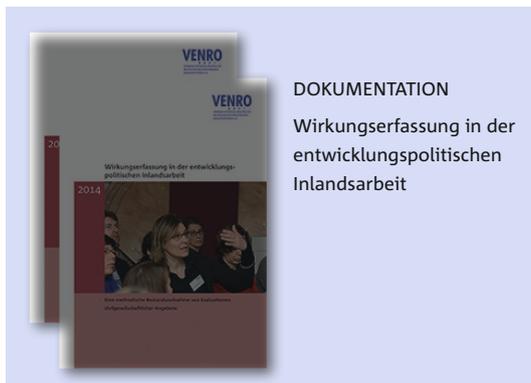
Deutsche Hilfsorganisationen fordern mehr Initiative gegen die humanitäre Katastrophe vor den Toren Europas



POSITIONSPAPIER

Die Weichen richtig stellen

Für eine zukunftsfähige Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda nach 2015



DOKUMENTATION

Wirkungserfassung in der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit

Mediathek

Gesamte Liste anzeigen

Thema Kategorie Jahr

- POSITIONSPAPIERE
- STELLUNGNAHMEN
- STANDPUNKTE
- VENRO-DOKUMENTE
- JAHRESBERICHTE
- DISKUSSIONSPAPIERE
- DOKUMENTATIONEN
- DEINE STIMME GEGEN ARMUT

Alle VENRO-Publikationen können in der Mediathek heruntergeladen werden. Suche über Schlagwort, Thema, Kategorie oder Jahr starten und dann herunterladen.

www.venro.org/publikationen/

Gremien und Mandate

VORSTAND

Vorsitzender

Dr. Bernd Bornhorst
MISEREOR



Nina Wünsche
Persönliche Referentin
Tel.: +49(0)241/44 22 76
n.wuensche@venro.org



Stellvertreterinnen und Stellvertreter

Renate Bähr
Deutsche Stiftung
Weltbevölkerung



**Prof. Dr. h. c.
Christa Randzio-Plath**
Marie-Schlei-Verein



Dr. Klaus Seitz
Brot für die Welt –
Evangelischer Entwick-
lungsdienst



Vorstandsmitglieder

Albert Eiden
Kindernothilfe



Christoph Hilligen
(Schatzmeister)
World Vision
Deutschland



Mathias Mogge
Welthungerhilfe



Sid Johann Peruvemba
Malteser International



**Dr. Simon Ramirez-
Voltaire**
Arbeitsgemeinschaft
der Eine-Welt-Landes-
netzwerke in Deutsch-
land



Ralf Tepel
Karl Kübel Stiftung für
Kind und Familie



MANDATE

AG Landwirtschaft und Ernährung des Forums Umwelt und Entwicklung und AK Welternährung	Carolin Callenius (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst)
Arbeitskreis des BMWI zu den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen	Heinz Fuchs (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst)
Bündnis »Steuer gegen Armut«	Dr. Klaus Schilder (MISEREOR)
Deutsches Nationalkomitee zur UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung«	Jörg-Robert Schreiber (Susila Dharma / Eine Welt Netzwerk Hamburg)

CONCORD

DARE Forum	Monika Dülge (Eine Welt Netz NRW)
Delegierte Generalversammlung	Michael Steeb (AGEH) Ingo Ritz (NETZ Bangladesch)
Funding for Development and Relief Working Group	Annette Wulf (Welthungerhilfe)
Task Force Migration and Development	Sophia Wirsching (Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst)

SCHIEDSSTELLE

Vorsitzende: **Dr. Marita Haibach**
Mitglieder: **Prof. Dr. Asit Datta, Cay Gabbe, Dr. Volker Hausmann, Dr. Manfred Kulesa und Wilfried Steen**

Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitsgruppen

Afghanistan	Jeannette Böhme medica mondiale			
Behinderung und Entwicklung	Gabriele Weigt Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit		Francois de Keersmaeker Handicap International	
Bildung lokal-global	Monika Dülge Eine Welt Netz NRW		Dr. Kambiz Ghawami World University Service	
Gender	Carsta Neuenroth Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst		Dr. Anja Stuckert Plan International	
Gesundheit	Tanja Abubakar-Funkenberg terre des hommes		Fiona Uellendahl World Vision	
	Dr. Gisela Schneider Difäm			
Globale Strukturpolitik	Dr. Klaus Schilder MISEREOR		Tobias Hauschild Oxfam	
	Eva Hanfstängl Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst			
Humanitäre Hilfe	Andrea Padberg Welthungerhilfe		Martin Kunstmann Arbeiter-Samariter-Bund	

<p>Kampagne »Deine Stimme gegen Armut«</p>	<p>Dr. Iris Schöninger Welthungerhilfe</p>			
<p>Kinderrechte und Entwicklungszusammenarbeit</p>	<p>Antje Weber Kindernothilfe</p>		<p>Julia Burmann Save the Children</p>	
<p>Klimawandel und Entwicklung</p>	<p>Anika Schröder MISEREOR</p>		<p>Sven Harmeling CARE Deutschland-Luxemburg</p>	
	<p>Michael Kühn Welthungerhilfe</p>			
<p>Kofinanzierung</p>	<p>Barbara Burger-Erlenstedt Kindernothilfe</p>		<p>Annette Wulf Welthungerhilfe</p>	
<p>Soziale Sicherheit</p>	<p>Michael Bünthe HelpAge</p>		<p>Dr. Luise Steinwachs Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst</p>	
<p>Transparenz</p>	<p>Bernd Pastors action medeor</p>		<p>Sonja Mund Christoffel-Blindenmission</p>	
<p>Wirkungsbeobachtung</p>	<p>Wolfgang Deppen W. P. Schmitz-Stiftung</p>		<p>Thomas Reinhardt Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst</p>	

↑ www.venro.org/themen.html

Geschäftsstelle

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Heike Spielmans
Geschäftsführerin
Tel.: 02 28/9 46 77-11
030/2 63 92 99-12*
h.spielmans@venro.org



Nina Graffé
Sekretariat/Assistenz
der Geschäftsführung
Tel.: 02 28/9 46 77-0
sekretariat@venro.org



Sabrina Corsi
Sekretariat/Assistenz
der Geschäftsführung
ab 1. Juli 2014
Tel.: 030/2 63 92 99-10
sekretariat@venro.org



REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Bodo von Borries
Humanitäre Hilfe,
Entwicklungspolitik
Tel.: 030/2 63 92 99-13
b.borries@venro.org



Anke Kurat
Stv. Geschäftsfüh-
rung/EU, Klima und
Soziale Sicherheit
Tel.: 02 28/9 46 77-12
a.kurat@venro.org



Astrid Lohbeck
Finanzen/Mitglieder-
service
Tel.: 02 28/9 46 77-18
a.lohbeck@venro.org



Kirsten Prestin
Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit
Tel.: 02 28/9 46 77-14
030/2 63 92 99-22*
k.prestin@venro.org



Jana Rosenboom
Bildungsarbeit, Kofinan-
zierung und Transparenz
Tel.: 030/2 63 92 99-15
j.rosenboom@venro.org

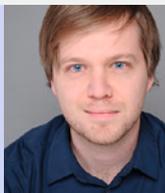


PROJEKT »DEINE STIMME GEGEN ARMUT – ENTWICKLUNG BRAUCHT BETEILIGUNG«

Claus Körting
Projektleiter
Tel.: 030/2 63 92 99-19
c.koerting@venro.org



Max Beckmann
Referent Kampagne
Tel.: 030/2 63 92 99-21
m.beckmann@venro.org



Sabine Kirchleitner
Projektassistentin
Tel.: 030/2 63 92 99-20
s.kirchleitner@venro.org



Nina Schröder
Referentin Politik
Tel.: 030/2 63 92 99-17
n.schroeder@venro.org



* Ab August 2014

VENRO geht an die Spree

Ab August 2014 ist die Geschäftsstelle in der Stresemannstraße 72 in Berlin.

VENRO-Mitglieder

- A**
- action medeor
 - ADRA Deutschland
 - Ärzte der Welt
 - Aktion Canchanabury
 - AMICA e. V.*
 - Andheri-Hilfe Bonn
 - Arbeiter-Samariter-Bund Deutschland
 - Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke in Deutschland (agl)
 - Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej)
 - Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie
 - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe (AGEH)
 - arche noVa
 - ASW – Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt
 - AT-Verband
 - AWO International
- B**
- Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit (bezev)
 - BONO-Direkthilfe
 - Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst
 - Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein (BEI)
 - Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
 - Bundesvereinigung Lebenshilfe
- C**
- CARE Deutschland-Luxemburg
 - Caritas International
 - Casa Alianza Kinderhilfe Guatemala
 - ChildFund Deutschland
 - Christliche Initiative Romero
 - Christoffel-Blindenmission Deutschland
- D**
- Das Hunger Projekt
 - Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB)
 - Deutsche Entwicklungshilfe für soziales Wohnungs- und Siedlungswesen (DESWOS)
 - Deutsche Kommission Justitia et Pax
 - Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe (DAHW)
 - Deutsche Stiftung Weltbevölkerung (DSW)
 - Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
 - Deutsches Komitee Katastrophenvorsorge
 - DGB-Bildungswerk – Nord-Süd-Netz
 - Difäm
 - Don Bosco Mondo
 - dvv international – Institut für Internationale Zusammenarbeit des deutschen Volkshochschul-Verbandes
- E**
- Eine Welt Netzwerk NRW
 - Eine Welt Netzwerk Hamburg
 - EIRENE – Internationaler Christlicher Friedensdienst
 - EMA – Euro-Mediterranean Association for Cooperation and Development
 - Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)
- F**
- Fairventures Worldwide
 - FIAN Deutschland
 - FUTURO SI
- G**
- Gemeinschaft Sant' Egidio
 - German Doctors e. V.
 - German Toilet Organisation (GTO)
 - Germanwatch
- H**
- Habitat for Humanity Deutschland
 - Handicap International
 - Help – Hilfe zur Selbsthilfe*
 - HelpAge Deutschland
 - Hilfswerk der Deutschen Lions
 - Hoffnungszeichen/Sign of Hope
 - humedica
- I**
- Indienhilfe
 - INKOTA-netzwerk
 - Internationaler Bund (IB)
 - Internationaler Hilfsfonds
 - Internationaler Ländlicher Entwicklungsdienst (ILD)
 - Internationaler Verband Westfälischer Kinderdörfer
 - Islamic Relief Deutschland
- J**
- Jambo Bukoba*
 - Johanniter-Auslandshilfe
- K**
- Kairos Europa
 - Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie
 - KATE – Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung
 - Kindernothilfe
 - Kinderrechte Afrika
- L**
- Lateinamerika-Zentrum
 - Lichtbrücke
- M**
- Malteser International
 - Marie-Schlei-Verein
 - matterna – Stiftung Frau und Gesundheit
 - medica mondiale
 - medico international
 - MISEREOR
- N**
- NETZ Bangladesch
 - Ökumenische Initiative Eine Welt
 - OIKOS EINE WELT
- O**
- Opportunity International Deutschland
 - Ora International Deutschland
 - OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
 - Oxfam Deutschland
- P**
- Plan International Deutschland
- R**
- Rhein-Donau-Stiftung
- S**
- Salem International
 - Samhathi – Hilfe für Indien
 - Save the Children Deutschland
 - Senegalhilfe-Verein
 - Senior Experten Service (SES)
 - Society for International Development (SID)
 - SODI – Solidaritätsdienst-international
 - Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes (SEK)
 - Stiftung Entwicklung und Frieden (SEF)
 - Stiftung Nord-Süd-Brücken
 - SÜDWIND – Institut für Ökonomie und Ökumene
 - Susila Dharma – Soziale Dienste
- T**
- Terra Tech Förderprojekte
 - TERRE DES FEMMES
 - terre des hommes Deutschland
 - Tierärzte ohne Grenzen
 - TransFair
- V**
- Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen (VEN)
 - Verbund Entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen Brandenburgs (VENROB)
- W**
- WEED – Weltwirtschaft, Ökologie & Entwicklung e. V.
 - Weltfriedensdienst
 - Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee*
 - Welthaus Bielefeld
 - Welthungerhilfe
 - Weltladen-Dachverband
 - Weltnotwerk der KAB Deutschlands
 - Werkhof
 - Werkstatt Ökonomie
 - World University Service
 - World Vision Deutschland
 - W. P. Schmitz-Stiftung
- Z**
- Zukunftsstiftung Entwicklung bei der GLS Treuhand

VENRO hat zurzeit 121 Mitglieder.

* Gastmitglied

(Stand: Juni 2014)

Jahresabschluss 2013

Mittelherkunft

71 % der Gesamterträge in 2013 stammten von privaten Trägern. Sie setzten sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Zuschüssen von Mitgliedsorganisationen für Drittmittelprojekte, Fördermitteln von CONCORD, Spenden für das Projekt »Deine Stimme gegen Armut – Entwicklung braucht Beteiligung« und sonstigen Erträgen. Unter dieser Position sind Kostenbeteiligungen, Erstattungen und Zinserträge zusammengefasst.

29 % der Gesamterträge stammten aus öffentlichen Quellen. Zuwendungsgeber war in 2013 das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (324 TEUR).

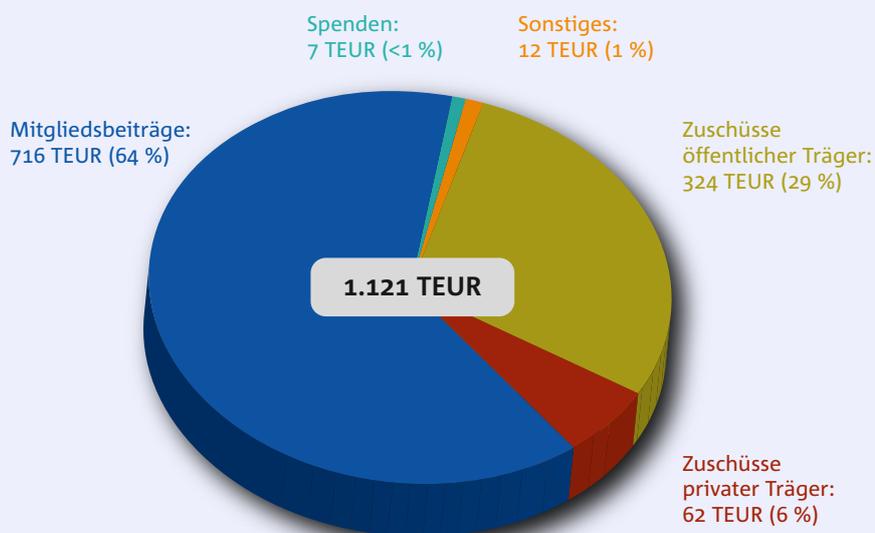
Vergütungsstruktur

Die Gehälter der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei VENRO orientieren sich am Vergütungssystem des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD) Bund.

Die Bruttojahresgehälter setzen sich zusammen aus den Monatsgehältern, einer Jahressonderzahlung und Zuschüssen zur betrieblichen Altersvorsorge.

Eingruppierung

Geschäftsführung:	TVöD 15
Referent/innen:	TVöD 12–13
Assistenz/Verwaltung:	TVöD 9–11



Mittelverwendung

VENRO-Kernhaushalt:

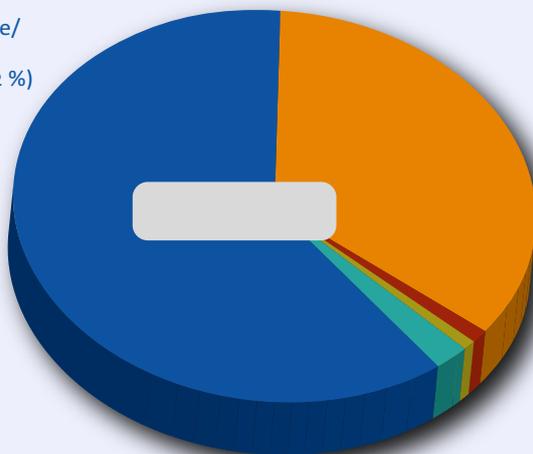
Der VENRO-Kernhaushalt umfasste die Personal- und Sachaufwendungen für die inhaltlichen und administrativen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche ohne die Drittmittelprojekte. Dazu gehörten die Personalaufwendungen, die Aufwendungen für die satzungsgemäßen Gremien (Mitgliederversammlung, Vorstand, Arbeitsgruppen, Schiedsstelle), die Aufwendungen für Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und des Arbeitsprogramms, die Aufwendungen für den Mitgliedsbeitrag für den europäischen Dachverband CONCORD und die Aufwendungen für Sachmittel für die Geschäftsstelle in Bonn und das Berliner Büro.

Drittmittelprojekthaushalte:

Jeder Einzelhaushalt umfasste die Personal- und Sachaufwendungen für die Projektmaßnahmen.

Kernhaushalt

Geschäftsstelle/
Büro Berlin:
667 TEUR (62 %)



Drittmittelprojekte

Deine Stimme gegen Armut:
372 TEUR (35 %)

Jahrbuch »Globales Lernen«:
1 TEUR (<1 %)

Strengthening the Work on AidWatch:
11 TEUR (1 %)

Planung Wirkungsstudie für die
entwicklungspolitische Inlandsarbeit:
19 TEUR (2 %)

Bilanz zum 31. Dezember 2013

AKTIVSEITE	2013		2011	
	EUR		TEUR	
A. Anlagevermögen				
I. Sachanlagen				
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		14.607,03		21
II. Finanzanlagen				
Sonstige Ausleihungen		121.029,69		105
B. Umlaufvermögen				
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		8.582,85		4
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		157.595,98		137
		301.815,55		267
PASSIVSEITE	2013		2012	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital				
1. Ergebnisvortrag (1.1.2013)	38.746,02		61	
Jahresüberschuss	50.539,13		3	
Stand 31.12.2012		89.285,15		64
2. Betriebsmittelrücklage		120.345,88		95
		209.631,03		159
B. Rückstellungen				
I. Sonstige Rückstellungen	21.206,23	21.206,23	17	17
C. Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	25.732,95		67	
II. Sonstige Verbindlichkeiten davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr davon aus Steuern € 8.774,26 (Vorjahr: € 8.605,88)	35.945,34		23	
		61.678,29		90
D. Rechnungsabgrenzungsposten	9.300,00	9.300,00		1
		301.815,55		267

Erläuterungen zur Bilanz:

Die Prüfung des VENRO-Jahresabschlusses 2013 durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner, Bonn, erfolgte Anfang April 2014 unter freiwilliger Berücksichtigung der handelsrechtlichen Vorschriften.

AKTIVSEITE

A. Anlagevermögen

- I. Sachanlagen:
Es wurden planmäßige Abschreibungen für Geschäfts-, Büro- und EDV-Ausstattung auf Basis der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer angesetzt.
- II. Finanzanlagen:
Es handelt sich um Anteile bei Oikocredit, Westdeutscher Förderkreis.

B. Umlaufvermögen

- I. Es handelt sich um Forderungen an öffentliche Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen sowie um Forderungen an Mitglieder und weitere Geschäftspartner aufgrund vereinbarter Kostenbeteiligungen.
- II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten:
Es handelt sich um Kassenguthaben sowie um die Guthaben auf Girokonten bei der Sparkasse KölnBonn und auf dem Sparkonto bei der Paxbank Essen.

PASSIVSEITE

A. Eigenkapital

Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2013 insgesamt 210 TEUR. Darin ist eine Betriebsmittelrücklage in Höhe von 120 TEUR enthalten.

Der Jahresüberschuss 2013 beträgt 51 TEUR. Er fließt in das Vereinsvermögen ein.

B. Rückstellungen:

- II. Sonstige Rückstellungen
Es handelt sich um Rückstellungen für Jahresabschlusskosten, ausstehenden Urlaub, Aufbewahrungskosten, Nebenkosten für die Büros in Bonn und Berlin und für den Jahresbeitrag an die Berufsgenossenschaft.

C. Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen:
Es handelt sich um Verbindlichkeiten aus Lieferungen gegenüber verschiedenen Geschäftspartnern, die nach dem Jahreswechsel ausgeglichen werden.
- II. Sonstige Verbindlichkeiten:
Es handelt sich um nicht verausgabte Zuschüsse privater und öffentlicher Träger, die zum Teil zurückgezahlt oder nach 2014 übertragen werden, sowie um Verbindlichkeiten aus Gehaltszahlungen, Lohn- und Kirchensteuer.

D. Rechnungsabgrenzungsposten

Es handelt sich um Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2014 und um Zuschüsse für das Jahrbuch »Globales Lernen 2013/2014«.

Ergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013	2013 EUR	2012 EUR
1. Erträge	1.118.154,18	1.120.491,80
a) aus Mitgliedsbeiträgen	715.560,00	698.400,00
b) aus Zuweisungen und Zuschüssen	386.487,52	410.097,86
c) Spenden	7.184,00	0,00
d) Kostenerstattungen	2.229,01	5.744,30
e) Sonstige betriebliche Erträge	6.693,65	6.249,64
2. Personalaufwand	-766.393,93	-709.684,21
3. Abschreibungen auf Sachanlagen	-8.199,76	-8.797,65
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-295.525,47	-396.880,79
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.504,11	3.388,05
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	50.539,13	8.517,20
7. Zuführung zur Betriebsmittelrücklage	0,00	-6.000
8. Jahresergebnis	50.539,13	2.517,20





Vorne: Von links nach rechts: Dr. Klaus Seitz, Dr. Simon Ramirez-Voltaire, Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath, Mathias Mogge
 Hinten: Von links nach rechts: Albert Eiden, Sid Johann Peruvemba, Renate Bähr, Heike Spielmans, Dr. Bernd Bornhorst, Christoph Hilligen, Ralf Tepel

Mitgliederversammlung 2013

Mit viel Beifall und herzlichen Dankesworten wurde Ulrich Post von der Welthungerhilfe nach sechs Jahren aus dem VENRO-Vorstand verabschiedet. Der Vorsitzende hatte nicht mehr für das Amt kandidiert. Als seinen Nachfolger wählte die Mitgliederversammlung Dr. Bernd Bornhorst von MISEREOR. Der 51-jährige Entwicklungsexperte leitet beim kirchlichen Hilfswerk die Abteilung Politik und globale Zukunftsfragen. Herzlicher Dank ging auch an Monika Dülge, die im Vorstand für die Bildungsarbeit zuständig war. Sie trat nach sieben Jahren im Vorstand nicht mehr zur Wahl an, bleibt dem Verband aber auch weiter als AG-Sprecherin verbunden.

Dr. Christiane Bögemann-Hagedorn, damalige Leiterin der BMZ-Unterabteilung für Zivilgesellschaft und Wirtschaft, gab auf der Mitgliederversammlung einen Input zum Verhältnis der deutschen Zivilgesellschaft und dem BMZ, das durch ein hohes Maß an Autonomie und Vertrauen geprägt ist. Die Gründung von Engagement Global sei ein wichtiges Element, um zivilgesellschaftliches Engagement zu stärken.

Die Herausforderungen der aktuellen Legislaturperiode seien die Umsetzung der Strategie zur Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, die Erarbeitung einer Konzeption für die Rückkehrerarbeit sowie die Förderung des »capacity development« für private Träger.



Dr. Christiane Bögemann-Hagedorn und die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath.

VENRO – weil wir gemeinsam mehr bewegen

VENRO ist der Dachverband der humanitären und entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Um unsere Mitglieder und ihre Arbeit erfolgreich zu fördern und zu unterstützen, widmen wir uns zwei Hauptaufgaben:

1. der Stärke im gemeinsamen Auftritt nach außen und
2. dem Potenzial von Vielfalt und Austausch im Verband.

Warum wir zusammenarbeiten sollten? Weil es eine Reihe guter Gründe gibt, in deren Zentrum unsere gemeinsame Vision einer gerechteren Welt steht:



Interessenvertretung

Sie haben eine Lobby

VENRO klopft der Politik auf die Finger. Im Dachverband machen wir uns dafür stark, dass Entwicklungszusammenarbeit auf der politischen Agenda nach oben rückt. Gemeinsam verschaffen wir uns Gehör, im Bundestag, bei der Bundesregierung und auf EU-Ebene.

Akzente setzen für eine gerechtere globale Gesellschaft.



Netzwerk

Zusammen Steine ins Rollen bringen

VENRO fördert Kooperationen. Warum alleine eine bessere Welt bauen? In den Arbeitsgruppen des Verbandes findet ein intensiver Austausch statt. Sie können sich mit NRO aus ganz Deutschland vernetzen, gemeinsam Positionen entwickeln und Projekte verwirklichen.

Individuelle Vielfalt, vereinte Kraft.



Sprachrohr

Gemeinsam mit einer Stimme

VENRO artikuliert die Interessen der NRO und vertritt sie in der Öffentlichkeit. Wir kommunizieren gezielt, wirksam und strategisch. Ihre Stimme bekommt größeres Gewicht, und Sie tragen dazu bei, Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe sichtbarer zu machen.

Unser gemeinsamer Auftritt hinterlässt Spuren.



Wissen

Voneinander lernen, miteinander wachsen

VENRO bietet einen Pool an Know-how, von dem alle Seiten profitieren. Als Mitglied können Sie Erfahrungen und Fachwissen auf Konferenzen, in Arbeitsgruppen und Workshops austauschen, sich selbst einbringen und Ihre Kompetenzen kontinuierlich ausbauen.

Fähigkeiten, die allen nützen.



Information

Wissen, wo die Entwicklungspolitik steht

VENRO schaut genau hin. Sie werden über die aktuellen Prozesse der Lobbyarbeit in Deutschland und Europa auf dem Laufenden gehalten und zum Mitdiskutieren eingeladen. Schließlich wollen wir heute Einfluss auf die Bedingungen von morgen haben.

Gemeinsam Politik gestalten.



Qualität

Sie bekommen ein Gütesiegel

VENRO legt besonderen Wert auf Transparenz und Qualität. Der Verband ist Vorreiter bei der Entwicklung und Umsetzung von Standards und Verhaltenskodizes in der entwicklungspolitischen und humanitären Arbeit. So bürgen wir für die Glaubwürdigkeit unserer Ziele und die Seriosität unserer Mitglieder.

Dies schärft Ihr Profil, und Sie gewinnen einen Vertrauensbonus bei Ihren Partnern.

Wir wollen mit Ihnen gemeinsame Sache machen. Einfluss, Aufmerksamkeit und Kompetenz – deutschlandweit profitieren bereits rund 120 Mitgliedsorganisationen von den Synergieeffekten im Dachverband VENRO. Und dadurch Ihre und unsere gemeinsamen Ziele.

Sie haben Fragen? Sie möchten Mitglied werden? Wir freuen uns auf Sie!

✉ sekretariat@venro.org 🏠 www.venro.org/mitglieder/venro-mitglied-werden

VENRO – weil mehr möglich ist

Herausgeber:

Verband Entwicklungspolitik deutscher
Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
Dr. Werner-Schuster-Haus
Kaiserstr. 201
53113 Bonn

Telefon: 02 28 / 946 77-0

Fax: 02 28 / 946 77-99

E-Mail: sekretariat@venro.org

Internet: www.venro.org

Redaktion: Kirsten Prestin, Heike Spielmans (verantwortlich)

Fotonachweis: Jennifer Zumbusch (Titelblatt), Bildschön (S. 3), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (S. 4), Carolin Seeliger (S. 5), Berthold Steinhilber/laif (S. 6), WIGWAM + Jan Schmitt, Berlin – Illustrationen (S. 9), Carolin Seeliger (S. 10 + 11), Auswärtiges Amt (S. 12), UNITED NATIONS RELIEF AND WORKS/NYT/Redux/laif (S. 13), Arbeitsgemeinschaft der Eine Welt-Landesnetzwerke in Deutschland e. V. (S. 14), Christoph Goedan/laif (S. 16), Jennifer Zumbusch + Bildschön (S. 28 + 29)

Layout: Petra Strauch, Bonn

Druck: Druckerei Molberg GmbH, Bonn

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier (Öko Art matt)

Auflage: 1.500 Exemplare

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

Bonn, Juni 2014

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Nichtregierungsorganisationen (NRO) in Deutschland. Der Verband wurde im Jahr 1995 gegründet, ihm gehören rund 120 Organisationen an. Sie kommen aus der privaten und kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit, der humanitären Hilfe sowie der entwicklungspolitischen Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Das zentrale Ziel von VENRO ist die gerechte Gestaltung der Globalisierung, insbesondere die Überwindung der weltweiten Armut. Der Verband setzt sich für die Verwirklichung der Menschenrechte und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ein.

VENRO

- vertritt die Interessen der entwicklungspolitischen NRO gegenüber der Politik.
- stärkt die Rolle von NRO und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik.
- vertritt die Interessen der Entwicklungsländer und armer Bevölkerungsgruppen.
- schärft das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen.

VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.
www.venro.org